

Erber, Georg

**Article**

## Politikberatung: Jedermann dienstbar, niemandem untertan

DIW-Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Erber, Georg (2012) : Politikberatung: Jedermann dienstbar, niemandem untertan, DIW-Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Vol. 79, Iss. 11, pp. 24

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/58075>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Georg Erber ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Wettbewerb und Verbraucher. Der Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder.

# Politikberatung: Jedermann dienstbar, niemandem untertan

---

„Jedermann dienstbar, niemandem untertan“ – mit diesem Anspruch hat der damalige DIW-Präsident Ferdinand Friedensburg in den 50er Jahren eine Maxime gesetzt, die heute wieder besonderes Gewicht hat. In Zeiten langanhaltender Wirtschafts- und Finanzkrisen ist wissenschaftliche Politikberatung gefragter denn je. Aber immer öfter wird der Einfluss von Lobbyorganisationen auf politische Entscheidungen und Gesetzesinitiativen beklagt. Umso wichtiger ist es, dass die Öffentlichkeit darüber informiert wird, wenn in Studien und Meinungen nicht zuletzt aufgrund der Finanzierung durch entsprechende Interessenvertreter nur scheinbar unabhängige wissenschaftliche Ergebnisse erarbeitet und als solche kommuniziert werden.

Aus den schlechten Erfahrungen mit der Einflussnahme auf die Finanzmarktregulierung in den USA hat die American Economic Association den Schluss gezogen, sich einen verbindlichen Ethikrahmen zu geben, der Wissenschaftler verpflichtet, etwaige Abhängigkeiten von Finanziers und Interessengruppen offenzulegen. Damit soll es der breiteren Öffentlichkeit sowie Politikern, insbesondere dem Parlament und den Parteien, auf einfache Art und Weise ermöglicht werden, zu erkennen, ob hier Interessen kollidieren können und Fragestellungen und/oder Ergebnisse entsprechend gefärbt sein könnten.

Auch der Verein für Socialpolitik – die zentrale Vertretung der Wirtschaftswissenschaften in Deutschland – hat sich durch seinen Vorsitzenden, Michael Burda, für einen analogen Ethikkodex ausgesprochen. Wissenschaftliche Politikberatung ist für die Öffentlichkeit nur glaubwürdig, wenn sie frei vom Verdacht ist, aufgrund von Finanz- und Lobbyinteressen zu argumentieren.

Gelenkte Interessen dürfen keine Grundlage für wissenschaftliche Politikberatung sein. Gleiches gilt für lukrative Beraterverträge und Aufträge für Gutachten – erst recht nicht, wenn die Verbindung für Außenstehende nicht zu erkennen ist. Die Wissenschaft kann ihren Beitrag leisten, indem sie sich an einen Ethikkodex bindet, der Transparenz

schaft. Es bedarf aber auch der Bereitschaft der Politiker, sich unabhängigen Rates routinemäßig zu bedienen.

In den letzten Jahren ist eher ein gegenläufiger Trend feststellbar: Es scheint, dass sich die Politik immer weniger auf den unabhängigen Rat der Wissenschaft verlässt, sondern zunehmend andere Quellen der Beratung nutzt. So werden immer öfter Unternehmensberatungen eingeschaltet, im Falle der Hartz-Kommission war dies beispielsweise McKinsey. In den USA gibt es für die enge Verbindung zwischen der Investmentbank Goldman Sachs und den US-Regierungen – gleich welcher Couleur – bereits einen geläufigen Spitznamen: „Government Sachs“. Dazu passt, dass sich aus dem Council of Economic Advisors des Weißen Hauses immer wieder Wissenschaftler enttäuscht zurückziehen, da auf ihre Empfehlungen kaum geachtet wird.

Um die Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Politikberatung sicherzustellen, ist ebenfalls eine angemessene Finanzierung der Wissenschaftler in der Politikberatung notwendig. Wenn aber die Einwerbung von Drittmitteln zum alles entscheidenden Leistungsindikator für den Karriereerfolg von Wissenschaftlern wird, wie an manchen Universitäten beobachtet werden kann, besteht immer wieder die Gefahr der zu starken Abhängigkeit der Forschung und Beratung. Dabei geht es nicht nur um die Gefahren, die von kommerziellen oder regierungsamtlichen Auftraggebern ausgehen. Bei der rein akademisch gesteuerten Drittmittelvergabe dominiert – zwangsläufig und in jeder Disziplin – der aktuelle Mainstream. Und dieser ist gegenüber unorthodoxen Fragestellungen definitionsgemäß wenig aufgeschlossen. Wenn Drittmittel die Grundfinanzierung zunehmend ersetzen, muss deswegen sichergestellt werden, dass auch Nicht-Mainstream-Forschungen angemessen gefördert werden. Alles andere als eine einfache Aufgabe für die Forschungsförderung.

Der 11. März war der vierzigste Todestag Ferdinand Friedensburgs. Sein Leitgedanke für das DIW Berlin ist so aktuell wie in den letzten 50 Jahren.



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
79. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Nicole Walter

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Susanne Marcus  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill  
Lana Stille

#### Lektorat

Alexander Eickelpasch  
Kai-Uwe Müller  
Prof. Dr. Anne Neumann

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
Susanne Marcus  
Tel. +49-30-89789-250  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.